

Leonhardstraße betreibt, sieht ein „Ungleichgewicht“ im Viertel. Die Gastronomin wirft Kienzle vor, sich „einseitig hinter die Uhu-Bar zu stellen“ und damit andere Betriebe zu benachteiligen. Die Umsetzung des dortigen Konzepts schade den umliegenden Bars, kritisiert sie. Man befürchte, dass wegen wiederholter Beschwerden der Anwohner Lärmessungen folgen, die am Ende alle Bars und Restaurants treffen könnten – „obwohl die Probleme von einem einzelnen Betrieb ausgehen“, sagt Sever.

Leiderlich heißt das Bild jenseits, das Sie von der Altstadt haben, mal sagen, wie wir auch von Ihnen unterstützt werden können. Was machen wir Ihrer Meinung nach falsch? Das Kado, die Weinstube Fröhlich, die Tibi Bar, das Zulu, das Messalina, das Lido, Botanical Affairs, FouFou, Paul and George, Holzmaler, die easystreet Bars, die Jakob-Stube – wir geben alle unser Bestes, sind teilweise ausgezeichnet in verschiedenen Kategorien der Gastronomie. Ein jeder von uns hat investiert in diese Straße und wir müssen alle

weist die Vorwürfe zurück. Sie habe sich nicht hinter die Uhu-Bar gestellt und betont, Neutralität sei für sie selbstverständlich. Die fachliche Zuständigkeit für Fragen wie Lärm, Genehmigungen oder öffentliches Ordnungsrecht liege ohnehin nicht bei ihr, sondern bei der Gaststättenbehörde, der Wirtschaftsförderung, dem Amt für öffentliche Ordnung oder dem Baurechtsamt.

Lärmmessungen würden nur dann erforderlich, wenn sich die Lage nicht beruhige –

Kolleginnen und Kollegen würden zu einer solchen Gesprächsrunde gern erscheinen – sofern sie eingeladen werden.

Inzwischen ist klar geworden, dass die Frage, ob Laufhäuser aus der Altstadt verbannt werden können, wie vom Gemeinderat gewünscht, zu einem juristischen Tauziehen auf Jahre wird. Ein Bordellbetreiber klagt gegen den im vergangenen Dezember beschlossenen Bebauungsplan vor dem Verwaltungsgerichtshof in Mannheim.

Stuttgarter Zeitung 26.11.2025

Ein rollender Weihnachtsbaum und viele gelbe Wünsche

Zum Start der Aktion Weihnachtsfreude gibt es erstmals ein Buch mit vielen Überraschungen von 19 Autoren.

Von Iris Frey

STUTTGART. Der Cannstatter Bezirksvorsteher Bernd-Marcel Löffler reimt gerne. Und das auch zu Weihnachten. Im ersten Cannstatter Weihnachtsbüchle ist erstmals seine schwäbische Weihnachtsgeschichte in Reimform zu lesen, die er vor ein paar Jahren gedichtet hatte. Darüber freuen sich die Herausgeber des kleinen Bandes, Klaus Wagner, Jahrgang 1955 und Verlegerin Petra-Marion Niethammer. Beide wurden einst gemeinsam konfirmiert und sind sogar schon zusammen in Bad Cannstatt in den Martin-Luther-Kindergarten gegangen.

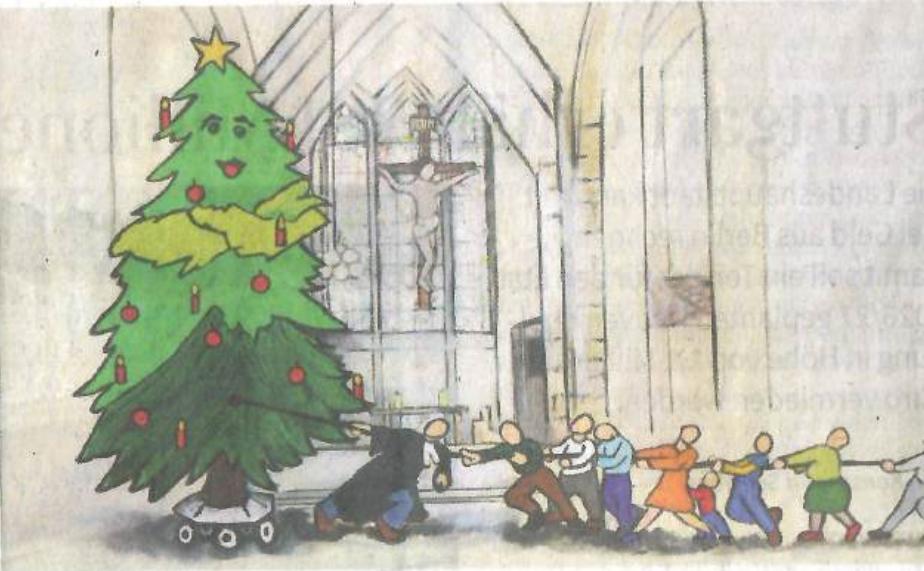
Geheimnis des Baums auf Rollen wird im Buch enthüllt

Mit ihrem kleinen Weihnachtsbuch wollen sie die Aktion Weihnachtsfreude unterstützen, die es seit 16 Jahren in Bad Cannstatt gibt, bei der die Bürger sich gelbe Wunschkarten vom Weihnachtsbaum nehmen und die Wünsche Bedürftiger erfüllen. Und damit die Aktion gelingt, sind viele Unterstützer notwendig. Sie kommen in dem Buch zu Wort, wie Marie Déjeux von der offenen und mobilen Jugendarbeit Inzel. Auch Kurioses ist zu lesen, etwa von Klaus Wagner die Geschichte, die dem Buch den Titel gibt: Der

rollende Weihnachtsbaum. Eine Besonderheit, die es wohl nur in wenigen Kirchen gibt, denn in der evangelischen Stadtkirche Bad Cannstatt kann der Weihnachtsbaum auf Rollen immer dahin geschoben werden, wo es gerade passt. So stört er nicht etwa bei großen Konzerten und Veranstaltungen. Dieses Schmankerl und wer diese rollende Hilfe erfunden hat, erfahren die Leserinnen und Leser.

Und der evangelische Dekan Eckart Schultz-Berg beschäftigt sich mit der Mutter Gottes, Maria bei der Weihnachtspredigt beim Evangelischen Verein. Claudia Degler vom Evangelischen Verein, der Projektpartner ist, erinnert an ihre persönlichen privaten und geschäftlichen Beziehungen zum Weihnachtsfest. Der katholische Pfarrer Andreas Krause von Liebfrauen kann berichten, dass er als Cannstatter Bub schon Sternsinger war. Heute entsendet er sie als Pfarrer und gibt ihnen Segenswünsche mit.

Besondere Erinnerungen weckt Stefan Betsch mit Fotos von den Anfängen des Niklasmarkts in Bad Cannstatt Ende der 1970er-Jahre, sie zeigen das Kaufhaus Pfullinger, die Modefirma Knoll und Schuh Graf. Und apropos Nikolaus: Edgar Rehberger aus dem Weltladen und damals Redakteur der Cannstatter Zeitung erinnert sich an seinen Ein-



Das Titelbild des Büchles, gemalt von Dorothea Schwertzel-Thoma.

Illustration Schwertzel-Thoma

satz als Nikolaus in einer Sozialeinrichtung Anfang Dezember 1991.

Drei auf Schwäbisch geschriebene Geschichten bereichern das Buch. Und wer noch nicht weiß, was er in der Adventszeit backen will, bekommt Tipps – aus dem Gute-Rezeptbuch der Wagners. „Dies verstehe ich auch als Hommage an meine Eltern“, so der Herausgeber.

Am Samstag, 29. November, werden die Wunschbäume an der Stadtkirche und der Lutherkirche aufgestellt für die vom GHV

und Altstadt Bad Cannstatt unterstützte Aktion Weihnachtsfreude und mit Karten bestückt. Das kleine Cannstatter Weihnachtsbuch, im Nikros Verlag erschienen, gibt es beim Niklasmarkt am 6. Dezember am Stand der Stadtkirche, bei Osiander und in der Stadtkirche am Infostand. Es hat 80 Seiten und kostet 9,80 Euro, mit dem Titelbild und drei farbenfrohen Illustrationen von Dorothea Schwertzel-Thoma. Von jedem verkauften Buch gehen 50 Cent an die Aktion Weihnachtsfreude.